

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 10 (1924)  
**Heft:** 13

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz  
Der „Pädagogischen Blätter“ 31. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:  
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Annahme, Druck und Versand durch die  
Akt.-Ges. Graphische Anstalt Otto Walter - Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:  
„Volksschule“ - „Mittelschule“ - „Die Lehrerin“

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20  
(Chez Vb 92) Ausland Portozuschlag  
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Lyrik und Kinderland. — Zur Frage der Lehrer-Exerzitien. — Schulnachrichten. — Krankenkasse.  
— Lehrerzimmer. — Beilage: Mittelschule Nr. 2 (Philologisch-historische Ausgabe).

## Lyrik und Kinderland.

Xaver Süß, Sek.-Lehrer, Root.

Welch zarte Schöpfung ist das Lied! Nur die  
Elfen scheinen das Geheimnis der Lyrik zu kennen.  
Sie haben es dem Dichter Konrad Ferdinand  
Meyer ins Ohr geflüstert in

### Liederseelen.

„Ich bin ein Wölkchen, gespiegelt im See.“  
„Ich bin eine Reihe von Stapfen im Schnee.“  
„Ich bin ein Seufzer gen Himmel empor!“  
„Ich bin ein Geheimnis, geflüstert ins Ohr.“  
„Ich bin ein frommes, gestorbenes Kind.“  
„Ich bin ein üppiges Blumengewind —  
„Und die du wählst, und der's beschied  
Die Gunst der Stunde, die wird ein Lied.“

Und Marie von Ebner-Eschenbach faßt das Ge-  
mütvolle des Liedes in die schlichten Worte:

„Ein kleines Lied, wie gehts nur an,  
Daß man so lieb es haben kann,  
Was liegt darin? Erzähle!  
— Es liegt darin ein wenig Klang,  
Ein wenig Wohlklang und Gesang  
Und eine ganze Seele!“

Die Lyrik ist Wiederklang des innern Ge-  
sanges der Seele „und wecket der dunkeln Gefühle  
Gewalt, die im Herzen wunderbar schliefen“. Doch  
über allem schwebt noch ein Reines, Hohes, Unfaß-  
bares wie ein Grüßen aus lichten Fernen, in dem  
mit leisem, weichem Flügelschlag die Poesie, die  
Hohe, die Göttliche sich ankündigt. Das ist das  
Lied. — Es schläft im Zauber der Waldbesnacht, im  
lachenden See und in des Frühlings Blütenschnee.  
Es schlummert droben in der funkelnden Sternen-

pracht und tief drinnen in dem Labyrinth der Men-  
schenbrust. Er ruht auf reinen Stirnen und träumt  
in strahlenden Kinderaugen. Doch wer vermag  
Dornröschen zu wecken? Vor dem Königslohn nur  
schlägt es die Märchenaugen auf, nur ihn umfängt  
es mit liebenden Armen. Und willst du's erlauschen,  
was ihm die Holde ins Ohr raunt, so mußt du  
ehrfürchtig eintreten in das Heiligtum der Dich-  
tung, dessen geheimnisvolle Schönheit Goethe uns  
ahnen läßt in den Versen:

„Gedichte sind gemalte Fenster Scheiben!  
Sieht man vom Markt in die Kirche hinein,  
Da ist alles dunkel und düster,  
Und so sieht's auch der Herr Philister;  
Der mag dann wohl verdrießlich sein  
Und lebenslang verdrießlich bleiben.

Kommt aber nur einmal herein!  
Begrüßt die heilige Kapelle!  
Da ist's auf einmal farbighelle,  
Geschicht und Zierat glänzt in Schnelle,  
Bedeutend wirkt ein edler Schein;  
Dies wird Euch Kindern Gottes taugen,  
Erfreut Euch und ergötzt die Augen!“

Durch Vertiefung zum innern Schauen und zum  
freudigen Schönheitsgenuß. So gibt uns Goethe  
einen höchst bedeutsamen Fingerzeig für das Er-  
fassen und die Behandlung eines lyrischen Gedich-  
tes. Erst wenn der Lehrer die Verfassung der Dich-  
terseele nachzuempfinden vermag, erschließt sich ihm  
die Schönheit und der volle Gehalt einer Dichtung,  
und nur dann wird er auch das Tor finden, durch